



Zukunft wohin?

Die Zukunft hat die Menschen schon immer interessiert. Persönlich und allgemein. „Weil die nervöse Welt ... dringend wissen will“¹, „was die Zukunft bringt, was es mit den Umwälzungen, die er fürs digitale Zeitalter voraussagt, auf sich hat“², fliegt Alvin Toffler, der „gefragteste Futurologe [Zukunftsforscher] der Gegenwart“, „von Kontinent zu Kontinent“. Da „in Zeiten global vernetzter Probleme ... die Zukunft nur gestalten [kann], wer sich früh genug ernste Gedanken über sie macht“³, brachte die Zeitschrift Geo ein Geo Extra-Heft heraus. Der Titel: „Das 21. Jahrhundert. Faszination Zukunft“.

Bei Publikationen zu diesem Themenkomplex fällt immer wieder das Stichwort „Endzeit“. Unter diesem Titel veröffentlichte der Berliner Historiker Alexander Demandt ein Buch. Um herauszufinden, was es damit auf sich hat, widmete *Der Spiegel* diesem Thema eine Titelgeschichte unter dem Slogan: „Endzeit-Angst“⁴. Demandt meint, daß wir auf eine Weltgesellschaft zusteuern und daß es in der heutigen Gesellschaft „eine Reihe von Parallelen zur spätrömischen Zeit“⁵ gibt. Er resümiert: „Ich kann mir eine Weltregierung nach diesem Muster [dem des Römischen Reiches] vorstellen“⁶.

Wie wir sehen, machen sich die Menschen heute aus den verschiedensten Gründen Gedanken über die Zukunft, nicht zuletzt deswegen, weil sie erwartungsgemäß existenti-



ell daran teilhaben werden. Auch Paulus äußerte sich über Zukunftsfragen und schrieb an Timotheus, „daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden“ (2. Tim 3,1). Er forderte ihn auf, bei allen Schwierigkeiten, die kommen würden, in dem zu bleiben, was er gelernt habe und wovon er völlig überzeugt sei (V. 14). Dieses Wissen hatte nicht spekulativen Charakter wie die vielen Zukunftsprogno-

sen, die sich bis zur Jahrtausendwende zusehends mehren werden⁷, sondern eine feste Basis, die Paulus ihm bescheinigen konnte: „da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die vermögend sind, dich

1 Frankfurter Allgemeine Magazin vom 09.02.1996, Nr. 832, S. 3.
2 Jordan Mejias: „Der Phantast von heute als Realist von morgen: Alvin Toffler“. Ebd., S. 8.
3 Geo Extra Nr. 1/1995: Das 21. Jahrhundert. Faszination Zukunft, S. 3.
4 Der Spiegel, Nr. 1 vom 01.01.1996, S. 124-137.

5 „Zustände wie im alten Rom. Der Historiker Alexander Demandt über Endzeitstimmung – heute und in der Spätantike“. In: Der Spiegel, Nr. 1 vom 01.01.1996, S. 133.
6 ebd.
7 vgl. Karl Maute: „2000: Der Countdown läuft“. In BuchJournal 1/Frühjahr 1996, S. 18: „Und so wird es in den kommenden Monaten und Jahren eine Flut von Neuerscheinungen geben: Trends, Vorhersagen, Visionen, Offenbarungen bis hin zum Weltuntergang. Von Hellschern und von Schwarzmalern.“

Zukunft wohin?

weise zu machen zur Seligkeit durch den Glauben, der in Christo Jesu ist“ (V. 14.15).

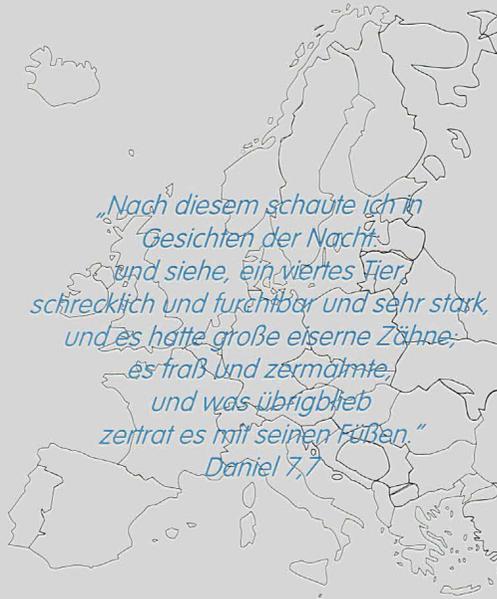
Das Wort Gottes durch den Glauben an den Herrn Jesus ist es also, was uns, persönlich und allgemein, die richtige Einsicht zu vermitteln vermag. Diese hatte Gott schon Daniel gegeben, der seine außergewöhnliche Weisheit nicht sich selbst zuschrieb, sondern Gott dafür dankte: „Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! denn Weisheit und Macht, sie sind sein ... Er gibt den Weisen Weisheit und Verstand den Verständigen; er offenbart das Tiefe und das Verborgene; er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht“ (Dan 2,20-22). Daniel waren durch Gottes Offenbarung Ereignisse, die in der Zukunft stattfinden sollten, mitgeteilt worden. So z.B. die auf das Babylonische Weltreich, zu dessen Zeit er lebte, nachfolgenden Reiche und deren Charakter. Im Buch Daniel „finden sich mehr als 200 erfüllte Weissagungen über [die] Weltgeschichte“⁸.

Auch durch die „Offenbarung Jesu Christi, welche Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muß“ (Offb 1,1), sind wir in der Lage, zu wissen, daß beispielsweise „das Römische Weltreich wieder entstehen [wird], d.h., die westlichen Mächte werden sich wieder zusammenschließen. Die Führung wird in der Hand eines Diktators liegen“⁹.

Wir stellen also fest: Aus der Bibel können wir viel über die Zukunft sowie über deren Bewältigung auch oder gerade bei globalen und individuellen Problemen lernen. Das Ziel für unsere persönliche Zukunft wird darin von dem Apostel Paulus auf den Punkt gebracht:

„Eines aber tue ich: Vergessend, was dahinten, und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich, das Ziel anschauend, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christo Jesu“ (Phil 3,14).

Jochen Klein



8 Roger Liebi: *Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel*. Berneck 1995, S. 11.

9 ebd., S. 50/52.

**Einführung
in das
Studium
der
Prophetie**

Marc Tapernoux
**Einführung in das Studium
der Prophetie**
345 Seiten, gebunden
DM 29,90
Best.-Nr.: 4575

Zwei Bücher, die bei dem
Studium der Prophetie hilfreich sein können:

Roger Liebi
**Weltgeschichte im Visier
des Propheten Daniel**
102 Seiten, Taschenbuch
DM 14,-
Best.-Nr.: 71274

**WELT-
GESCHICHTE**

im Visier
des Propheten
Daniel

TELOS



Nur 9 Stundenkilometer

Post aus Leimen. Was habe ich mit der Stadtverwaltung dort zu tun? Natürlich nichts. – Aber halt, das ist ja eine Zahlungsaufforderung! Mal sehen, was die schreiben: „... wird Ihnen ... vorgeworfen, am ... um 7.35 Uhr in der ...straße ... anstelle der Schrittgeschwindigkeit 19 km/h gefahren zu sein ... Zeuge ... Foto ... erheben wir ein Bußgeld von DM ...“

Das kann doch wohl nicht wahr sein! Das ist natürlich ein Versehen! Oder bin ich da wirklich langgefahren? Ja doch, jetzt fällt es mir wieder ein – die gewohnte Route auf der Hauptstraße war verstopft, und deshalb fuhr ich einfach hinter einem anderen Auto her, das wohl einen Schleichweg durch Seitenstraßen kannte. Hätte ich nie gemacht, wenn der nicht gerade vor mir ...! Stimmt, in der Erinnerung taucht ein Blitz auf, über den ich mich damals wunderte.

Ah, das war also die Polizei. Aber da stand doch gar kein Schild mit 10 km/h! Oder doch? – Spielstraße!

Aber 10 km/h, die erlaubt sind, die kann ich ja gar nicht auf meinem Tacho ablesen, der fängt ja erst bei 20 an! Und überhaupt, wegen 9 km/h zu schnell, die sollen doch nicht so ... Ich bin ziemlich ärgerlich und habe auch genügend Entschuldigungen auf meiner Seite, oder?

Die Situation kommt Dir bekannt vor? Das ist natürlich, denn der Alltag sieht uns oft

als Versagende, als Schuldige. Und von Gott oder Mitmenschen darauf angesprochen, reagieren wir ärgerlich, suchen eine Menge Entlastungsgründe. Aber irgendwann müssen wir den Fakten halt doch ins Auge schauen. Schuld bleibt Schuld, und Sünde bleibt Sünde. Gott registriert nicht nur die „großen“, nein, auch die "kleinen".

Das sollte Dir auch wieder neu klar werden.

Der englische Bruder J.N. Darby sagte einmal ungefähr so: „In den Augen Gottes ist eine Sünde schlimmer als in unseren Augen tausend!“

Das Erlebnis hat Folgen:

1. Ich überweise die Strafsomme (Nur gut, daß Jesus Christus alle meine Sünden durch Sein Blut am Kreuz bezahlt hat!).
2. In Zukunft achte ich mehr auf Verkehrsschilder und weiß nun auch, daß es 10 km/h-Zonen gibt.
3. Nicht „Herausreden“ ist die Lösung, sondern Bekennen und Lassen: „Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen“ (Spr 28,13).
4. Sollte diese Erfahrung als kleiner Artikel in dieser Zeitschrift nicht auch Dich zu mehr Vorsicht in allen Lebensbereichen anregen?

Dann wären die DM 30,- Strafe nicht umsonst bezahlt.

Andreas Meißner



**Gilt auch für
Herrn Meißner**